

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 1 (1850)
Heft: 7

Rubrik: Chronik des Monats September

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Monats September.

Behörden. Vom 12—19 war die Standeskommission versammelt. Sie beauftragte den Kleinen Rath dem Bischof wegen seines Hirtenbriefs gegen die vereinigte Kantonschule, sowie wegen seines bei diesem Anlaß gegen die weltlichen Behörden an den Tag gelegten Benehmens eine ernste Rüge zu ertheilen, — beschloß aber auch zugleich, zur Wahrung und Ausübung der Staatsrechte beim Gr. Rath auf Einführung des *Plazets* bei Bekanntmachungen und Vollziehung kirchlicher Erlasse beider Confessionen, sowie auf Einführung eines *Maturitätsexamens* über die erforderliche Gymnastalbildung für alle, katholische wie protestantische, Geistliche anzutragen, die im Kanton angestellt sein wollen. Die übrigen Geschäfte waren: die Entschädigungsforderungen der zollberechtigten Gerichte, Gemeinden und Privaten, Vertheilung des Jahresbeitrags für die Verbindungsstraßen, Lotterien und Refurse.

Vereine. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, die seit vier Jahren geruht hatte, feierte am 26. und 27. Sept. zu Chur wieder ihre Auferstehung. Die meisten der auswärtigen Mitglieder waren schon am 25. Abends angekommen und im Saale des rothen Löwen von der hiesigen Sektion empfangen worden. Den 26. morgens 8 Uhr begann die erste Sitzung. Anwesend waren 77 Mitglieder, worunter 34 aus den Kantonen Appenzell, Basel, St. Gallen, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Thurgau und Zürich. In seiner Eröffnungsrede gab Herr Präsident W. C. Planta einen kurzen Ueberblick über die bisherige Thätigkeit der nun 40jährigen Gesellschaft und erörterte dann besonders die Frage, ob mit dem neuen Bunde und der dadurch erreichten Kräftigung der schweizerischen Behörden die Wirksamkeit der Gesellschaft überflüssig geworden sei oder nicht. Er verneinte dieselbe und drückte die Hoffnung aus, daß der gemeinnützige Verein mit Ausdauer und Zuversicht unter dem Schirme der Bundesbehörden nur um so kräftiger fortwirken werde. Den Willkomm bot Herr Präsident der Gesellschaft mit dem herzlichen Dank Graubündens für die reichen Wohlthaten nach den Ueberschwemmungen von 1834.

Hierauf legte das Comite Rechenschaft ab über die ihm in St. Gallen 1846 gewordenen Aufträge. Die Statistik der bestehenden schweizerischen Ersparnißkassen ward dem Herrn Kriminalrichter Tschudi in Glarus übertragen. Das Auswanderungswesen glaubte die Gesellschaft von nun an dem Bunde überlassen zu sollen. In Sachen der Kleinkinderschulen wurde einem künftigen Comite die Berathung der Frage zugewiesen: ob die Erziehungsbehörden die Kleinkinderschulen in den Plan ihrer Thätigkeit aufnehmen, oder ob sie, wie bisher, Privatsache bleiben sollen. Auf die Cretinenanstalt auf dem Abendberge und das Irrenwesen konnte noch nicht näher eingetreten werden.

Herr Professor W. Kaiser las dann sein Referat über die Frage: „In welchen Beziehungen möchte die neuere Volksschule ihre Aufgabe

am wenigsten erreichen und in welchen, ihre Aufgabe verkennend, auf Abwege gerathen sein oder auf solche zu gerathen drohen.“ Die an diese Vorlesung sich anschließende Diskussion bewegte sich besonders um die Gedanken: wie die Volksschule vor Allem für die sittliche und religiöse Bildung der Jugend mehr thun, wie sie den Anschauungsunterricht lebendiger betreiben, wie sie überhaupt das Gelehrte besser und öfter einüben und wie sie die Handarbeit als Bildungsmittel benutzen sollte. Am Einläßlichsten sprach sich Herr Wehrli aus.

Zum Schlusse der ersten Sitzung kam das Testament zur Sprache, das Oberstlieutenant Aloys Füh von Schwyz im Oktober 1841 zu Gunsten der Volksbildung seines Heimatkantons gemacht hatte. Das Vermächtniß beläuft sich auf 54,000 resp. 70,000 Schweizerfranken. Vollstreckerin des Testaments ist die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. Die Regierung von Schwyz hatte dem Comite zu Handen der Gesellschaft den Vorschlag gemacht, die Zinsen des Füh'schen Legats mit zur Erhaltung eines in Schwyz zu errichtenden Lehrerseminars zu verwenden. Das Comite aber schlug dem Testamente angemessener vor, mit jenen Zinsen Stipendien für männliche und weibliche Lehrerzöglinge zu verabreichen und verdiente Lehrer des Kantons zu unterstützen. Indem man es als dringend wünschbar erkannte, daß sich dießfalls die Gesellschaft und die Regierung von Schwyz miteinander einverstehen, so wurde eine Kommission gewählt, welche bis zur nächsten Versammlung ein solches Einverständnis erzielen und die Vollstreckung des Testaments ermöglichen sollte. Die Kommission besteht aus den H. H. P. C. Planta, Schuler, Bänziger, Federer, Heß, Pupikofler und Keller. Suppleanten: die H. H. Kälin, Tschümperlin und Carisch.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im weißen Kreuz, an welchem Herr Präsident Planta auf den wahren Sozialismus und Hr. Regierungsrath Vestalozzi von Zürich auf die Treue im Kleinen einen Toast ausbrachten, machte die Gesellschaft eine Spazierfahrt nach Felsberg und Reichenau, wo dort die Felsgeklüfte, hier der schöne Garten, die historischen Erinnerungen, die Seidenweberei und ein frugales Abendessen reichliche Unterhaltung gewährten. Das heiterste Wetter hatte zudem diese Fahrt begünstigt. Den Heimkehrenden leuchteten schon von Weitem das Freudenfeuer am Mittenberge und die verschiedenfarbigen bengalischen Flammen auf dem neuen Kantonschulgebäude entgegen. Beim Eintritt in's welsche Dörfli überraschte ein Triumphbogen mit sinnigen Inschriften in Transparent. An den Fenstern der „Harmonie“ glänzten die Namen: J. K. Hirzel, J. K. Zellweger, Fellenberg und Usteri. Die Hauptgassen der Stadt waren festlich beleuchtet. Ein Haus suchte mit dem andern durch schöne Anordnung der Lichter, durch transparente Sprüche und Bilder in Scherz und Ernst zu wetteifern. Ein Bogen am obern Thore bot der Gesellschaft den feurigen „Willkomm.“ Auf dem Martinsplaz zierten hunderte von Lichtern den Brunnen und das Standbild des heil. Martin. Hoch vom Thurme herab glänzten die vielen Flämmlein, die das große Schallfenster aus der Dunkelheit

herausgehoben. Am Regierungsgebäude zeigte der Sibel eines Lichtportals den Altar des Vaterlandes mit der Opferflamme, an dessen Seite zwei allegorische Figuren, von denen die eine ein Füllhorn ausleert, die andere auf das Wort weist: „Hülfe wo Noth ist.“ Unter diesem Bilde stand in großen Buchstaben: „Licht, Liebe, Fleiß“ — der Ausdruck dessen, was die gemeinnützige Gesellschaft in den drei Gebieten des Erziehungswesens, des Armenwesens und der Volkswirthschaft erstreben und verbreiten möchte. Auf dem Kornplaze stand ebenfalls mit sinnigen Inschriften eine Lichterpyramide, die der Gewerbeverein dem willkommenen und verwandten Gast gewidmet hatte. Dichte Volksmassen wogten bis spät durch die Straßen.

Den 27. Morgens 8 Uhr begann die zweite Sitzung. Es wurden die Berichte des eidgenössischen Hülfscomites (Ref. Hess), der Hülfskommission für Felsberg (Ref. Capeller) und der Kommission für Armenlehrerbildung (Ref. Bupikoser) verlesen, die Rechnungen abgenommen und die nöthigen Wahlen getroffen. Nächster Versammlungsort: Aarau, Präsident: Landammann Wieland. Dann las Hr. Kriminalgerichtspräf. Vinzenz Planta sein Referat über die Frage: „Wie hat sich die freiwillige Armenpflege zur amtlichen zu verhalten und wie muß die eine und andere organisiert sein, damit sie sich gegenseitig ergänzen und die gemeinsame Aufgabe einer guten Armenpflege befriedigend lösen?“ Die Diskussion bestand hauptsächlich in historischen und statistischen Mittheilungen, die man dem Referat ergänzend hinzufügte.

Die dritte ausgeschriebene Frage lautete: „Auf welche Weise können die Erwerbsquellen und der Wohlstand der Viehzucht treibenden Gebirgsgegenden der Schweiz vermehrt werden? Inwiefern ist denselben zu solchem Behufe die Industrie zu empfehlen, in welcher Form möchte sich diese für sie am Besten eignen und auf welche Weise am Besten einführen lassen?“ Darüber referirte Hr. Nationalrath A. Planta. Zu einer einläßlichen Diskussion reichte die Zeit nicht hin. (Wir behalten uns vor, die Referate und die durch sie angeregten Fragen gelegentlich in eigenen Artikeln zu besprechen).

Beim Mittagmahl im rothen Löwen fehlten die Toaste nicht. Den auswärtigen Gästen wurde Genügsamkeit empfohlen, den Bündnern ihre herzliche Aufnahme verdankt. Hr. Präsident gedachte besonders des Veteranen der Gesellschaft J. R. Zellweger. Nach aufgehobener Tafel wurde ein Spaziergang nach Foral und Blankis gemacht. Abends fand man sich zum Abschied wieder im Casinosaale und freute sich bei dem schönen Gesang des Früh'schen Männerchor's und unter lebhafter Unterhaltung der erhebenden Festtage.

— Am 28. war unter dem Präsidium des Herrn Dr. Kaiser, Vater, der bündnerische ärztliche Verein in Reichenau versammelt. Die ätiologischen Verhältnisse der Bildungsfehler, Einführung einer allgemeinen medicinischen Taxe, das Irren- und Taubstummenwesen,

sowie einige militärisch-medicinische Verhältnisse waren die Hauptgegenstände der Besprechung.

Erziehungswesen. Am 19. begann der Unterricht in der vereinigten Kantonschule. Sie zählt 254 Schüler, worunter 48 Katholiken. Im evangelischen Convikte sind 48, im katholischen 31 Schüler. Diesem steht Herr Professor Kaiser, jenem Herr Dr. Cassian vor. Zeichnungslehrer ist Herr Alb. Kaseliß. Instruktor der Cadetten Herr Aidemajor Fl. Sprecher. — Der Erziehungsrath hat gegenüber dem bischöflichen Hirtenbrief an sämtliche katholische Gemeinden ein Schreiben erlassen, worin er diesen den wahren Sachverhalt bezüglich der Kantonschule darlegt.

In Lavin hat eine Wittve zum Zweck des Unterrichts der Mädchen in weiblichen Arbeiten fl. 1000 geschenkt, am Tage darauf ein in Eng-land niedergelassener Laviner dem Schulfond derselben Gemeinde fl. 100.

Militärwesen. Am 19. fand das Schlußexercizium der dieß-jährigen Rekruten statt. Der Instruktor, Herr Oberst Sulzberger, erklärte der Mannschaft für ihre Leistungen wie für ihre Haltung überhaupt, seine volle Zufriedenheit. Am 22. begann die Instruktion der Cadres.

Naturerscheinungen. Mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten und Gefahren wurde von dem eidgen. Geometer Herrn J. Coaz sammt seinen Begleitern Joh. und L. N. Tscharner von Scheid am 13. zum ersten Mal die höchste Bernina Spitze erstiegen. Dieselbe ist 13,508' Schweizermaß über Meer. Das Thermometer zeigte in jener Höhe 0°. Morgens 6 Uhr waren die Bergsteiger vom Berninawirthshaus ausgegangen, Abends 6 Uhr auf der Spitze und Nachts um 2 Uhr wieder am Ausgangspunkt ihrer Excursion angelangt, nachdem sie 20 Stunden fast beständig auf den Füßen gewesen waren.

— In der nämlichen Stunde, in der nämlichen Nacht des ersten Sonntags im Monat September, in welcher der bedeutende Felssturz von 1843 bei Felsberg sich ereignete, erfolgte am 2. ein neuer Sturz, der alle frühern an Bedeutung und Gefahr übertraf. Doch ist auch dießmal noch Altfelsberg unverfehrt geblieben.

— Niedrigster Thermometerstand in Bevers (5700 Schwarzfuß) — 5° R. am 10. Morgens.

Niedrigster Thermometerstand in Chur + 2, 8° R. am 10. — Höchster + 23, 2° am 21. Sept. Größte Veränderung am 3. Sept. mit 9, 2°. — Witterung meist sehr schön und trocken, von Mitte des Monats an mit starkem Föhnwind. Der Frost vom 10. hat in der Gegend von Chur an Bohnen, Mais und Wein sehr geschadet. Der Schnee war am 9. bis Roncalier vorgerückt.

Zu Anfang des Monats waren in Sils (Oberengadin) gegen 6000' über Meer auf einem ungefähr 7' hohen Kirschbäumchen einige reife Kirschen; mehrere wären noch der Reife nahe gewesen, wenn nicht eben jener unbarmherzige Frost ihr Wachsthum gestört hätte.